

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag.
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8. Heft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: **Mittwochs und Samstags.**
Bezugspreis: monatlich 40 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die **kleinste** Petzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklametext 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 44.

Samstag, den 2. Juni 1917.

17. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges im Kriegsjahr 1916.

- Juni 2. Beginn der russischen Offensive gegen Luth.
- „ 5. Rede des Reichskanzlers gegen die Freibeuter.
- „ 5. Der Reichstag genehmigt die Kriegskosten und die Reform des Vereinsgesetzes.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bezugscheine für Kleidung werden von
jezt ab nur noch **Mittwochs und Samstags**
vormittags von 8—12 Uhr ausgegeben.

Dokheim, den 29. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehrten sich die Klagen
über Schäden durch unbefugtes Betreten der
felder, Weinberge, Wiesen. Die Flurhüter
sind angewiesen **rücksichtslos** gegen derartige
Freier vorzugehen und wird unnachsichtlich
strenge Bestrafung eintreten.

Außer **strenge** Bestrafung werden auch
die **Namen** der Täter **öffentlich** bekannt ge-
geben.

Dokheim, den 4. Mai 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre
1917 sowie der in den vorhergehenden Jahren ge-
borenen bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg ge-
impften Kinder findet in diesem Jahre am 2. Juni,
die Nachschau am 9. Juni, nachmittags 3 Uhr be-
ginnend, in der alten Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1905 ge-
borenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht oder
ohne Erfolg geimpften Kinder findet am 6. Juni
d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule an

der Kirchgasse, die Nachschau am 13. Juni statt.
Die Impfung der Mädchen erfolgt um um 3 Uhr,
der Knaben um 4 Uhr, die Nachschau um die
gleiche Zeit.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten
bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhal-
tungsvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt
Herrn Dr. Hellwig hier ausgeführt werden,
finden am besten auch in den Tagen des Impfge-
schäftes statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vor-
benannten Impfarzt bis spätestens 30. ds. Mts.
anzubringen.

Dokheim, den 12. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen
Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und
Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Ge-
wichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Trag-
fähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt
werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte
auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben
den Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen.
Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte
werden mit lackiertem Stempel dem Eigentümer
zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei
nicht ein.

In der Gemeinde Dokheim wird die Nach-
eichung in der Zeit vom 4. bis 14. Juni d. Js.,
von 8—12 Uhr in der vorherigen Schule an der
Neugasse stattfinden.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrik-
betriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche
Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder
den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen
Meßgeräte in dem angegebenen Nacheichungslokal
zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Unge-
reinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte
(zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen
Rundgängen des Eichmeisters an Standort erfolgen.
In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim
Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer
den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten,
für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antrag-
steller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind
dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der
Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten
sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des
Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die
Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort
von dem Nacheichungsort oder von der für die
Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahn-
haltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen
Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nach-
eichungstages durch die Gemeinde der Nacheich-
stelle für den gesamten Nacheichungsbezirk. Die
Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Er-
stattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen
nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt oder seine
Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später
nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann
seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in
Wiesbaden zur Nacheichung vorlegen bzw. an-
melden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nacheichung werden polizei-
liche Revisionen vorgenommen. Gewerbetreibende
usw., die von den Nacheichungstagen keinen oder
unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders
eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß-
und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu
150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vor-
schriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider-
handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauch-
barmachung oder die Einziehung der vorrichts-
widrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren
Vernichtung ausgesprochen werden.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 31. Mai 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Die Schule des Lebens.

Novelle von E. Burg.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wer war der Fremde? fragte Walter nun.
Julius machte sich mit Karl zu schaffen und
entgegnete:

„Der Landrat von Gersdorf!“

„Was redete er mit Dir?“

„Er sagte, er wolle das Baden hier verbieten
lassen!“

„Sonst nichts?“

Julius zuckte die Achsel; er hütete sich wohl,
etwas von der Medaille zu sagen.

Herr von Seebach war recht böse, als er er-
fuhr, in welcher Gefahr der Sohn seines Freundes
gehebt; er verbot das Baden im Bogenteich
strenge.

Darüber verging nun die Ferienzeit. Die Jüng-
linge reisten ab und absolvierten nach einem Monate
die Schule.

Kurz vor der Entlassung trat der Direktor Dr.
Baumgarten in die Unter-Sekunda und rief Julius
vor das Katheder.

„Mein junger Freund,“ sagte er, „Sie haben
Ihrem Freunde und Kommilitonen Karl Schorning
das Leben gerettet. Die Königl. Regierung verleiht
Ihnen für diese Tat eine Medaille, bei deren An-

blick Sie stetig das eingedenk sein sollen, wie ein
Christ immer bereit sein muß, mit Gut und Blut
für den Nächsten einzutreten!“

Julius schwieg.

Aber flüsterte es da nicht hinter ihm in dem
Häusen:

„Fremde Federn! Diese Medaille stiehlt er
Walter, seinem mutigen Vetter!“

Julius fand sich erst selbst wieder, als er heim
kam. Herr von Seebach war von seinem Sohne
entzückt, denn Herr von Gersdorf hatte ihm einen
Besuch gemacht und Julius sehr gelobt. Von Walter
war gar keine Rede mehr! Nun, Julius mochte
ihm nicht mehr ins Auge blicken, obgleich des Veters
Mund schwieg. Als derselbe aber abgereist war,
hörte er sein eigen Lob so oft singen, daß er zuletzt
selbst an sich als eine Art von Hero zu glauben
geneigt war.

Mit solchen Empfindungen trat Julius in die
Kadetten-Anstalt ein, eben, als auch Karl Schorning
zur Akademie abging.

III.

Vier Jahre waren vergangen. Wir sehen uns
nach unserm Trio um und finden Karl Schorning
als Einjährig-Freiwilligen bei den Jägern, Walter
hatte als Kaufmanns- und Handlungsgehilfen bereits
sein Jahr bei der Infanterie abgedient, und Julius
schlenderte als jüngster Leutnant in den Straßen
der Residenz umher, anspruchsvoll, wie sonst kaum

einer. Konnte es wohl anders sein, da Herr See-
bach ihn, den einzigen Sohn, mit einer wahrhaften
Asienliebe verärrtelt hatte?

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug da
plötzlich die Kunde von Frankreichs Kriegserklärung
an Preußen in aller Herzen ein.

„Krieg, Krieg!“ tönte es überall fast wie ein
Zubel. „Krieg gegen die übermächtigen Franzosen!“
— Schnell waren die Süddeutschen bereit, den nord-
deutschen Brüdern beizustehen, denn der maßlosen
Freiheit des III. Napoleon dem ehrwürdigen Haupte
König Wilhelms gegenüber fühlte sich jeder als
Deutscher in seinem Könige beleidigt und haßbar
für Deutschlands Ehre.

Die Mobilisierungs-Order erschien, und eine
ungeheure Bewegung wie 1813 ging durch die
deutschen Gauen.

Walter wurde als Sergeant von seinem Regi-
mente eingezogen und Leutnant Julius von See-
bachs Zuge zu geteilt. Das Regiment wurde der
dritten Armee überwiesen, die zumeist aus Süd-
deutschen, Badenern, Bayern und Württembergern
bestand, welche sich den herrlichen Helden Friedrich
Wilhelm, Kronprinz von Preußen, als Anführer
erboten.

Ein Jubelsturm brauste durch Deutschland, als
sich die Kunde von dem herrlichen Siege verbreitete,
den der hohenzollerische Königssohn dem kriegserfah-
renen Marschall Mac Mahon bei Wörth abgerungen

Ortsstatut.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 in Verbindung mit dem § 105b Abs. 2 und § 41a der R.-G.-O. wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter (§ 142 a. a. O.) bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für den Gemeindebezirk Dohheim nachstehendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge, und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nur in der Zeit von vormittags 7—9¹/₂ und 11¹/₂ bis 1 Uhr beschäftigt werden. Ausgenommen sind die Sonntage in den letzten vier Wochen vor Weihnachten sowie der erste Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, bezüglich deren es bei den bisherigen Bestimmungen verbleibt.

§ 2.

Soweit nach den Vorschriften des § 1 Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, darf nach § 41a G.-O. in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen dieses Ortsstatut werden gemäß § 146 a. a. O. mit Geldstrafen bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

§ 4.

Das Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung in der „Dohheimer Zeitung“ in Kraft.

Dohheim, den 9. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

gez. Sporkhorst, Bürgermeister.

Genehmigt

Wiesbaden, den 17. Mai 1917.

Ramens des Bezirks-Ausschusses:

Der Vorsitzende:

J. B.: gez. Unterschrift.

B. A. 32/6/17.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Sporkhorst.

Eier-Ablieferung.

Die Ablieferung der Eier hat bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag, vormittags von 8—12 Uhr, in der Gemeindeverkaufsstelle, Römergasse 14, zu erfolgen.

Der Verkaufspreis ist für ein Ei vom Kreisausschuß auf 25 Pfg. festgesetzt.

Dohheim, den 2. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Sporkhorst.

Lebensmittel-Ausgabe.

Am Montag 4. Juni cr. kommt

Margarinebutter

zur Verteilung:

bei Frau Schütz, Neugasse 36 die Nr. 1—486
bei Frau Vehr, Friedrichstr. 6 487—940
bei Frau Kossel, Rheinstr. 40 941 u. höher.

Verteilt werden 90 gr zu 42 Pfg.

Ausgabe nur gegen Vorlage und Abstempelung der Butter- und Fettkarte.

Am gleichen Tage erfolgt in der Verkaufsstelle, Römergasse Nr. 14 hier, die

Eier-Verteilung

und zwar gibt es pro Kopf 1 Ei zu 30 Pfg.

Einteilung:

Vorm. 8—10 Uhr von Nr. 1—360
10—12 361—730
Nachm. 2—4 731—1100
4—6 1101 u. höher.

Die Butter- und Fettkarte ist vorzulegen.

Eine Haftung für die Güte der Eier wird nicht gewährt.

Sämtliche Hühnerbesitzer sind nach der Verordnung des Kreisausschusses vom Eierbezug ausgeschlossen.

Geld ist abgezählt wegen Kleingeldmangel und der schnelleren Abfertigung bereit zu halten.

„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ erklang es freudiger überall.

Hier bei Wörth empfingen Karl, Juli und Walter ebenfalls eine Feuerkette.

Alle drei standen den Turkos und Zuanen in Hopfengärten und Weinbergen gegenüber. Die Regimenter hatten sich hier in Schützenketten aufgelöst, damit man das feige afrikanisch-französische Gefindel nachhaltiger bekämpfen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Hasermehl oder Hasergrüße je 1 Pfd. gibt es im Laufe der nächsten Woche nur für Kinder bis zu 2 Jahren bei Bachsmuth, Röhlgasse oder bei Schuler, Schierst.-Str. 5.

Die Butter- u. Fettkarte ist zur Abstempelung vorzulegen.

Der Verkauf von Spargel

findet von jetzt ab, bis auf weiteres, voraussichtlich jeden Mittwoch und Sonnabend in der Gemeindeverkaufsstelle, Römergasse, statt.

Dohheim, den 2. Juni 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Die englische Presse und ihre Siegeshoffnungen.

Die Veränderung der Tonart, die man bisher im Verlaufe jeder englischen Offensive in der englischen Presse beobachtet konnte, ist auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben. Sie verdient immer wieder neue Beachtung, weil sie ein Gradmesser ist für die Stimmung des englischen Publikums, die zuerst so hoffnungsvoll auftritt, und dann so resigniert wird. Die lauten Siegesansagen der englischen Blätter, die das Beginnen der großen Frühjahrsoffensive begleiteten, waren bereits anfang Mai völlig verstummt. Während man zunächst von einem vollständigen Durchbruch und der Vernichtung der deutschen Heere sprach, begnügte man sich nun damit, als Ziel der Offensive „begrenzte Erfolge“ anzugeben, deren Erreichung man mit Befriedigung feststellte. Die schweren englischen Verluste wurden von den meisten englischen Blättern zugestanden, und man suchte sie nur dadurch zu verläugern, daß man die deutschen als noch schwerer hinstellte. Oberst Repington von der „Times“, der stets an der Spitze der militärischen Berichterstattung Englands marschiert, ermahnte in einem Telegramm aus Paris vom 1. Mai, „angesichts der Gleichheit der Stärkeverhältnisse an der Westfront keine Wunder zu erwarten“, und „Manchester Guardian“ gestand schon am 30. April sehr offen: „Es ist wichtig, daß wir alle die Ermüdung und vor Augen halten, die wir billigerweise haben dürfen. Unsere Verluste sind schwer, obwohl sie bis zum Montag wahrscheinlich nicht so schwer waren, wie an der Somme. Es gibt keine andere praktische Möglichkeit als Mittel zum Siege, außer diesen hartnäckigen, blutigen, unaufhörlichen Schlachten. Wir müssen unsere Herzen verhärteten und den Trost hinnehmen, der sich uns bietet.“ Kurz darauf nahmen die Blätter bereits zu dem Mittel die Zuflucht, das Publikum auf die Hilfe der Amerikaner zu verweisen. „Frankreich hielt durch, bis England fertig war, England muß durchhalten, bis Amerika fertig ist.“ So schreibt der „Observer“ vom 6. Mai, und dann heißt es weiter: „Die letzten 14 Tage sind in mancher Hinsicht der Höhepunkt des Landkrieges gewesen. Der Kampf muß sich notwendig noch weiter ausdehnen, aber an Intensität, an Hartnäckigkeit kann er nicht überboten werden. Es hat einige Rückschläge so gut wie Erfolge gegeben; in diesem Strudel von Blutvergießen sind Rückschläge eingetreten. Diese düsteren Flutungen sind unermesslich und müssen noch fort-dauern. Die britischen Verluste sind wie die französischen an sich schwer und schmerzhaft. Aber die britischen Verluste sind nicht halb so hoch wie in der Schlacht an der Somme. Wenn sie (die Amerikaner) auf französischem Boden stehen werden, unsere Nachbarn den gesegneten Ersatz bringend, entscheiden sie vielleicht den Ausgang, sei es auch im nächsten Feldzuge.“

Um Trostsprüche und Hoffnungen auf die Zukunft sind unsere westlichen Feinde nie verlegen gewesen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Geheimes Bericht vom 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Ypern- und Wytschaete-Bogen dauert an.

Dicht südlich von Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen.

Nach kurzer Feuerpause erfolgten nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Engländer. In zähem Nahkampf warfen westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames-Rückens erreichte der Artilleriekampf wieder große Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer führten nach umfangreicher Sprengung westheinoischer Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück.

Westlich von Auberive führten Teile eines ober-

heinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen. Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuerbetätigung. Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front:

Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Gernabogen und am westlichen Wardarufer eine Anzahl Gefangener ein.

Geheimes Bericht vom 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünen Gelände an der Küste, im Ypern-Bogen und vornehmlich im Wytschaete-Abchnitt nahm gestern abend der Artilleriekampf große Festigkeit an.

Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitet der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsvorstöße vor, die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.

Auch am Sa Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe erreichte die Feuerbetätigung wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hulluch, Cherisy und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gesamtlage unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hochberg südöstlich von Mauby 60 Franzosen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Buczow-Tarnopol überschritt die Feuerbetätigung das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardar-Ufer und südwestlich des Doiransees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und 3 Fesselballons durch Luftangriff unserer Flieger.

Berlin, 1. Juni, abends.

Lebhafter Feuerkampf im Wytschaete-Bogen. An der Aisne-Front und nordöstlich von Soissons für uns erfolgreiche Vorfeldgefechte.

Im Osten nichts Besonderes.

Der erste General-Quartiermeister:

Ludendorff.

Ereignisse zur See.

Der U-Bootskrieg.

(Amtlich.) Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Lewisham“ (2810 Tonnen) mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, und der bewaffnete englische Dampfer „Benhall“ (3712 Tonnen) mit über 5000 Tonnen Zucker, von Ruba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Blamindod“ (3841 Tonnen) mit 5600 Tonnen Mais, von Indien nach England, für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City“ (4670 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen, von Amerika nach England, der japanische Dampfer „Tansan Maru“ (2443 Tonnen) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern wurden drei Kapitäne und zwei Geschäftsführer als Gefangene eingebracht. Außerdem wurde die englische U-Boots-falle „D 25“ in Gestalt eines früheren, unter dem Namen „Baby Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen versenkt und der Kommandant und zwei Ingenieure zu Gefangenen gemacht.

Am 31. Mai besetzte ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge, darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen von Salina am Schwarzen Meer mit gutem Erfolg mit Bomben. Trotz starker Gegenwirkung lehnten alle Flugzeuge unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. Juni. (Richtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Bobice wurden gestern früh wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen. Sonst am Isonzo nur Geschützplapp; stellenweise auch in Kärnten und an der Tiroler Front.

Solales.

Dohheim, 2. Juni.

* **Kriegsauszeichnungen.** Das Eisener Kreuz 2. Kl. erhielt der Leutnant d. Res. in einem Gardefußart.-Regt. Alfr. ed. Baer, Sohn des Kaufmanns Georg Baer, Villenkolonie „Rheinblick.“ — Die gleiche Auszeichnung erhielt ferner der Musikant Wilh. Christmann in einem Res.-Jnst.-Regt. am 27. Mai bei den Kämpfen im Westen.

* **Deutscher Volksabend.** „Pfug und Schwert“ wird morgen abend auf Veranlassung des hiesigen „Volksbildungsvereins“ im „Deutschen Kaiser“ durch Frankfurter Künstler zur Aufführung kommen. Durch Musik, Gesang, Vortrag und Deklamation werden den Teilnehmern in künstlerischer Aufmachung alle die erhebenden Zeiten vor Augen geführt, die unser Volk durchgemacht hat und es kann ein Besuch dieser Volksveranstaltung nur warm empfohlen werden. Der vollständige Eintrittspreis von 30 Pf. steht in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen und ermöglicht es jeden, diesen hohen Kunstgenuss in sich aufzunehmen. Man sichere sich vorher einen Platz durch Kaufen eines Programms, in den bekannten Vorverkaufsstellen.

* **Zur Beachtung.** Seit heute ist das neue Ortsstatut über die 1-Uhr-So-nntagsruhe in Kraft getreten, worauf das Publikum und die Verkaufsgeschäfte besonders aufmerksam gemacht werden, ebenso wird auf die Bekanntmachung betr. Ablieferung von Eiern verwiesen.

* **Die U-Boot-Spende.** Die kommende Woche vom 1. bis 8 Juni gehört unseren U-Booten. Sie ist die Dankeswoche zugunsten der U-Boot-Spende, an der sich das ganze deutsche Volk beteiligen wird. Auch unsere Gemeinde wird sich frohen und freudigen Herzens der Spende zuwenden — kein Bürgerdarf fehlen. Denn jeder Einzelne weiß, daß unsere U-Boote uns den Sieg verbürgen; für ihre glänzenden Taten sei in dem Erfolg der U-Boot-Spende nur ein Teil unseres unauslöschlichen Dankes dargebracht. In dieser Woche wird die ganze Welt mit Spannung auf Deutschland blicken, es ist daher Ehrenpflicht jedes Deutschen, zu zeigen, daß ihm kein Dankesopfer zu groß ist für seine U-Boot-Helden. Wir wollen unsere Dankbarkeit durch Taten zeigen, die Beträge sollen reichlich fließen, jetzt ist es keine Zeit zur Lagen. Darum fehle kein Bürger unserer Gemeinde, jeder soll stolz darauf sein, nach seinem Können und Vermögen beizutragen zu dem großen Werk, das sich als Zeichen der Dankbarkeit in der U-Boot-Spende verkörpert. — Unsere Zeitung nimmt jeden Betrag dankbar an und erteilt mit oder ohne Namensnennung öffentliche Quittung.

* **Blau-schwarze Handläse.** Ueber den Verkauf von Handläsen zu wucherischen Preisen ist schon viel geschrieben und vor Ver- und Ankauf gewarnt worden. Neuerdings scheint sich auch hier ein Händler zu finden, der eine unappetitlich aussehende, blau-schwarze, ungenießbare Käsemasse, zu welcher die gefälltesten Handläse infolge des warmen Wetters zusammengelaufen waren, in den Handel bringt und zwar scheint er sich nicht, für eine 25 gr. wiegende derart verdorbene Käsemasse 26 Pf. abzunehmen, was ein Pfundpreis von 5,20 Mk. entspricht. Wir haben uns von dieser Tatsache selbst überzeugt; gegen den Händler ist Anzeige wegen Nahrungsmittelfälschung erstattet worden.

* **Trinitatis.** Der Sonntag nach Pfingsten, der Trinitatissonntag, leitet die festliche Hälfte des Kirchenjahres ein, die sich nunmehr bis Weihnachten erstreckt, ohne daß noch irgend welche bedeutenden kirchlichen Feste, das Erntedankfest ausgenommen, dazwischenfallen. Die Einrichtung des Trinitatissonntages stammt aus dem 13. Jahrhundert. Damals wurde dieser Tag festlich begangen, während seine Feier sich gegenwärtig auf die Auswahl eines geeigneten Textes für die Kirchenpredigt beschränkt.

* **2. Juni.** Wir sind in der schönsten, der goldenen Zeit, wir sind in den Tagen der Rosen! Der Juni ist da, der duft- und blütenreichste Monat des Jahres, in welchem die Blumen- und Farben-

pracht unserer Gärten sich zu höchster Vollendung entfaltet. Die Königin der Blumen, die Rose, ist die vornehmste Gabe, die dieser Monat uns darbringt, denn: „Hat im Lindenbaum geendet die Nachtigal ihr schönstes Lied, da ist in heil'ger Morgenstunde die rote Rose aufgeblüht.“ Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, ist ihre Begleiterin, Jasmin- und Fliederduft, der Weiß- und Rotdorn, die blühende Linde und die blaue Hyäne sind außer vielen anderen Kindern Floras seine weiteren Spenden, die zu genießen uns der Juni mit Mägenwald einladet. Drum hinaus in den Tagen der Rosen, von denen das Wort in doppeltem Sinne Geltung hat:

Blühe Rosen, wenn sie blüh'n,
Morgen ist nicht heut.
Keine Stunde laß entflieh'n,
Flüchtig ist die Zeit.

* **Bauernregel für den Juni.** Wenn fast und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Ruckd noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Wie's Wetter am Medardustag (8.), bleibt es sechs Wochen lang danach. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Jäh. — O heiliger Zeit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst' gebricht. — Ist es Corporis Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man 7 Wochen Regen erwarten mag. — Eine Eister allein ist schlechten Wetters Zeichen, doch steigt das Eisterpaar, wird schlechtes Wetter weichen. — Stellt der Juni mild sich ein, wird mild auch der Dezember sein. — Singt die Grassmä, eh' treiben die Reben, will Gott ein gutes Jahr uns geben. — Im Juni wird des Nordwindes Horn noch nichts verderben an dem Korn. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn.

* **Sonnenwunder.** Sonne ist Leben. Ohne die Sonne würde unsere Erde ein toter, starrer Ball sein. Die Sonne ist es, die das Grün draußen weckt, die uns atmen läßt. Die Sonne ist die große Gauberin, die alljährlich im Jäh die Erde von neuem in das Festgewand kleidet, die uns in jedem Frühling die Wunder schauen läßt. Sonnenschein schafft Wunder; auch jener Sonnenschein, der nicht von dem großen Himmelsauge, sondern aus dem kleinen Menschenherzen strömt. Auf das eigene wie fremde Gemüt wirkt er erfrischend. Notwendig ist er zum Leben und zu bedauern ist es, daß er gerade in einer Zeit, wie wir sie jetzt durchleben, so wenig zu finden ist. Wohin wir sehen, keine echte Herzensfreude mehr, die auf eine innere Befriedigung des Menschen schließen läßt. Überall ein fried- und freudloses Jagen und Rennen um den Kampf um Dasein. Und dort, wo wirklich eine Behaglichkeit aufkommen könnte und keinesfalls die „Rot ums Dasein“ zum Kampfe ruft, dort findet man beinahe noch mehr Verdüsterung, die das Ergebnis unerquicklicher Gier nach äußeren Genüssen ist. So ist es keine Uebertreibung, wenn man die Welt als ein Bild bezeichnet, bei dem die dunklen Farben die freudigen, hellen bei weitem überwiegen, wobei wir gar nicht an den Krieg zu denken brauchen. Grau in grau! So könnte man oft ausrufen. Wer nicht noch selbst eine Reserve von Seelenheiterkeit besitzt — das, was ihm die Welt jetzt zuträgt, wird wohl nicht im geringsten dazu geeignet sein, sein Inneres zu erhellen und ihm Luft und Sonne in die Seele zu senden. Wenn auch die Rot ums Dasein groß ist, und von jedem einzelnen verlangt, daß er seine ganzen Kräfte einsetzt, um zu bestehen, so könnte aber dabei doch ein klein wenig mehr Heiterkeit und Herzensfreudigkeit aufgewendet werden, könnte mehr Sonne im Herzen strahlen. Würde nicht alles viel besser gehen, wenn wir mehr gingen, um mit der Natur wieder in jenes vertraute Verhältnis zu kommen, in dem sich unsere Vorfahren befanden? Wir müssen wieder lernen, uns mit aller Liebe und Sammlung den stillen Reizen der gütigen Natur hinzugeben, um unsere Seele dann und wann einmal von allen Schläden und Gebrechen einer hastenden, rennenden, trostlosen Zeit reinzuwaschen. Es liegt zu viel Verdüsterung in unserem ganzen Fühlen und Denken. Wir müssen freudiger werden! Dieser Heroldsruf ist für keine Zeit nötiger als für die unsrige. Dann erst werden wir wieder jene starke, schöne Heiterkeit der Seele erlangen, von der

unsere früheren Dichter — allen voran Goethe — so gern sprachen und in ihren Liedern sangen, jenen Sonnenschein des Herzens, der Wunder weckt und Segen spendet.

* **Versichert gegen Hagel!** Diese wohl-gemeinte Anregung sollte jeder beachten, der Feld- oder Gartenfrüchte in größerer Menge angebaut hat. Die von den Versicherungsgesellschaften geforderte Prämie ist gering und steht in keinem Verhältnis zu dem unermesslichen Schaden, den ein wenige Minuten dauernder Hagelhaue auf den Ähren anrichten kann. Noch ist es Zeit, darum schlage niemand diesen beherzigenswerten Ratsschlag in den Wind.

* **Wachst.** An unseren dunklen Tannen ist jetzt der lichtgrüne Waidwuchs herausgesprossen. Wie stille Herzen funkelt es an den dunklen Trieben. Das Einammeln des Waidwuchses ist vielerorts seit längerer Zeit verboten worden, weil die Auszucht junger Tannen dadurch zu sehr geschädigt wird. Es erfolgte früher der heilsamen Wirkung des Waidwuchses halber. Man setzte letzteren mit Spiritus auf, schüttelte ihn häufig um und erhielt dadurch nach einigen Monaten einen alkoholartigen Extrakt, der als Einreibung bei Rheumatismus, Reizen u. dergl. gute Dienste leistete.

* **Den Kleingeldhamstern geht's nun wirklich an's Leder.** Seitens unserer Finanzverwaltung sind inzwischen große Mengen Zint zur Prägung von Zintgeld beschafft worden. Sobald diese Prägung stattgefunden hat, wird mit der Auskürssetzung des bisherigen Hartgeldes begonnen werden. Darüber dürfte nur noch kurze Zeit vergehen. Was von Einzelnen gehamstert worden ist, beleuchtet vielleicht die Tatsache, daß laut Berl. Solalanzeiger ein Landwirt vor kurzem eine Schuld von sage und schreibe 47 000 Mark nur in Silbergeld bezahlte!

Neues aus aller Welt.

— **Selbstmord-Versuch.** Aus Lebensüberdruß sprang Mittwochabend auf dem Höchst er Bahnhof ein 17-jähriges Mädchen aus Hofheim von dem Bahnsteig vor den einfahrenden Zimburger Zug. Ehe eine der Mitreisenden das Mädchen zurückziehen konnte, zing die Maschine über die Unglückliche hinweg und fuhr ihr beide Beine oberhalb des Knies ab. In hoffnungslosem Zustande wurde das junge Mädchen dem Krankenhaus zugeführt.

— **Ein Raubmord.** Die Seifenhändlerin Antonie Weber ist in ihrer Wohnung Berliner Straße, von einem noch unbekannten Täter durch Messerstiche in den Kopf ermordet worden. Der Mörder raubte Bargeld im Betrage von etwa 300 M., zwei Sparkassenbücher über zusammen 2000 M. und ein Stück Kriegsanleihe über 500 M.

— **Die Schwester erschossen.** Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat der 14-jährige Sohn des Landwirts Quandt auf Abbau-Reeh in der Neumark aus Unvorsichtigkeit seine 11-jährige Schwester erschossen.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 3. Juni 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Borm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Christenlehre.

Nachm. 1½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Walzer, Dekan.

Katholische Kirche Dohheim.

Dreifaltigkeitssonntag.

Borm. 8 Uhr: Frühmesse.

Borm. 10 Uhr: Feiert. Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht von den 3 göttl. Tugenden.

Nachm. derselben: Bibliothekstunde.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7½.

Dienstag und Freitag ist Schulfeste.

Beichtgelegenheit ist Samstagabend um 4 Uhr.

und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Goldaten - Feldpostkarten sowie Goldaten-Feldpostbriefe

empfehlen

Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14.

Wirtschafts-Gröffnung.

Meinen werden Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am 2. Juni die

Restaurations „Zur Eiche“

Dohheim, Wiesbadener Straße 50

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf das aufmerksamste zu bedienen.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Weimer.

Wir suchen

verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäftsbetrieb Unterbringung an von uns vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag der

Vermiet- u. Verkaufszentrale

Frankfurt a. M., Hansa-Haus.

Bilderrahmen

empfehlen
Ph. Dembach.

Einen guten Stofkarrn und eine Sandfische zu verkaufen.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Schöne Thomatensplanzen

pikierte, sind noch billig zu haben

Dörgeasse 5.

Bestellungen auf Tapezierer-

Arbeiten werden angenommen Wiesbadenerstr. 21.

Tusche, Blei- u. Tintenstifte,

Wasserfarben, Farbstifte usw.

Alle Schullese- u. Bedarfsart. bei Phil. Dembach



Nach langer, banger, schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir durch Vermittelung des Roten Kreuzes die traurige Bestätigung, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser Stolz und unsere Hoffnung, unser lieber Bruder, Onkel, Nefte und Cousin

Musketier Alfred Schmitz

am 14. Oktober 1916 bei einem Sturmangriff im Westen an den Folgen einer Handgranatenverletzung im Alter von 20 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Dieses zeigt hiermit an

in tiefem Schmerze:

Josef Schmitz u. Frau Rosa, geb. Fricker,
Margarethe Schmitz,
Anton Schmitz,
Jesef Schmitz jun.
nebst Verwandten.

Dotzheim, den 1. Juni 1917.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen unser lieber Mitbürger

Musketier Alfred Schmitz

† am 14. Oktober 1916.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dotzheim.

Dotzheim, den 1. Juni 1917.

Namens der Gemeinde Dotzheim:
Sperkhorst, Bürgermeister.

120)

Volksbildungsverein Dotzheim

* Ortsgruppe des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung. *

Sonntag, den 3. Juni 1917, pünktlich 7 1/2 Uhr abends im „Deutschen Kaiser“, Römergasse:

Deutscher Volksabend „Pflug und Schwert“.

Vortragsfolge:

I. Teil: Pflug (Friede).

1. Begrüßungs-Ansprache.
Herr Dekan Balzer.
2. Crio in G-dur
Violine: Frl. Kohl, Cello: Herr S. Rehberg,
Klavier: Herr Kapellm. Mischel. Haydn.
3. Rezitation: Aus „Wallenstein“
(Szene zwischen Max u. Octavio Piccolomini).
Herr Hartig. Schiller.
4. Gesang: Die Ehre Gottes aus der Natur
Herr Opernfänger Veldkamp. Beethoven.
5. Cello-Vortrag: Largo
Herr Siegfried Rehberg. Bach.
6. Rezitation: Weihnacht
Herr Hartig. Conrad Ferd. Mayer.
7. Gesang: Schon eilet froh der Adersmann
(Arie aus den „Jahreszeiten“).
Herr Opernfänger Veldkamp. Haydn.
8. Crio: Lied ohne Worte
Violine: Frl. Kohl, Cello: Herr S. Rehberg,
Klavier: Herr Kapellm. Mischel. Mendelssohn.

II. Teil.

9. Ansprache: „Pflug und Schwert“.
Herr Direktor Becker.

III. Teil: Schwert (Krieg).

10. Militärmarsch
Violine: Frl. Kohl, Cello: Herr S. Rehberg,
Klavier: Herr Kapellm. Mischel. Schubert.
11. Rezitation: Schwert aus der Scheide
Herr Hartig. Holde Kurz.
12. Gesang: Schwerlieder aus „Siegfried“
Herr Opernfänger Veldkamp. Wagner.
13. Violin-Vortrag: Menuett aus der Es-dur-Symphonie
Fräulein Adele Kohl. Mozart.
14. Rezitation: a) Reiterlied
b) Soldatentestament
Herr Hartig. R. A. Schröder.
Hd. Gerh.
15. Gesang: Schwertlied von Körner
Herr Opernfänger Veldkamp. C. M. v. Weber.
16. Variationen aus dem Kaiserquartett
Violine: Frl. Kohl, Cello: Herr S. Rehberg,
Klavier: Herr Kapellm. Mischel. Haydn.
17. Gemeinfamer Schlußgesang: Deutschland,
Deutschland über alles.

Eintritt: 30 Pfg. — Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vermietungen.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
u. Küche im 2. Stock, Glasabschluß, elektr.
Licht aus 1. Juli zu vermieten.
Näh. bei H. Keller, Wiesbadenstr. 80

1 großes Zimmer zu vermieten.
Näh. Obergasse 21.

haben und 2 Zimmer Mtl. 10.50, Schuh-
macherwerkstätte Mtl. 10.50 monatlich
Barvorfteher Weilmann, Nähgasse 6.

Turnverein Dotzheim.

(E. V.)



Gegr. 1848.

Wieder starb einer unserer treuen, aktiven Turngenossen, der

Musketier Alfred Schmitz,

den Heldentod fürs Vaterland.

Sein Name wird stets in treuer Erinnerung bleiben.

Dotzheim, den 1. Juni 1917

Der Vorstand.

Gesangverein Dotzheim.

Gegr. 1850.



Gegr.: 1850.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. Oktober v. Js.
unser lieber Sangesbruder

Musketier Alfred Schmitz,

was wir hiermit unseren werten Mitgliedern geziemend zur Kennt-
nis bringen.

Des Verstorbenen Andenken wird von uns stets gewahrt und
in Ehren gehalten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Der „Kathol. Männerverein“ Dotzheim

erfüllt die traurige Pflicht, seine Mitglieder von dem Tode seines
werten Mitgliedes, des

Musketiers Alfred Schmitz,

† am 14. Oktober 1916 auf dem Felde der Ehre,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

In langjähriger, eifriger Mitgliedschaft wurde er uns ein
treuer, lieber Freund. Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Der Vorstand.

Bur gefl. Beachtung.

Der Monats-Betrag wird am ersten Sonntag
im neuen Monat durch unsere Träger erhoben. Bezieher,
welche die Zeitung in der Geschäftsstelle abholen sowie die
Angehörigen der Feldpost-Bezieher haben am Monatsanfang
den Betrag in die Ausgabestelle zu bringen. Wer am Mo-
natslegten mit dem Beitrag rückständig ist, erhält keine Zei-
tung mehr geliefert. Für die Zukunft können wir keine
Ausnahmen machen.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dotzheimer Zeitung“.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall
Part. 15.50 monatlich.
Barvorfteher Weilmann, Nähgasse 6.

Schiersteinerstr. 19:
2 Zimmer u. Küche
auf 1. Juni od. spät. zu verm.
Näh. bei Bürgermeister P e i l.

Schöne Gemüsepflanzen.

auch pikante Tomaten- und Kür-
bispflanzen sind noch zu haben bei
Franz Sax, Gärtnerei-Besitzer,
an der Straßmühle.